

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtlich. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Knies.
Druck und Verlag der Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: Die 6zeilige 8-Millimeterzeile ober oder unter 70 Hg. Die 11 mm breite Wellenlinie 2.10 Hg. Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82. Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 243

Limburg, Mittwoch, den 20. Oktober 1920.

83. Jahrgang

Halle.

Das Ergebnis des unabhängigen Parteitag in Halle war schon vor Beginn fest, aber es ist trotzdem innerlich von Bedeutung, festzustellen, daß die Schiedung der gleich große Lager nicht abzuwenden gewesen ist. Die Eröffnung sehr bildhaft dahin gekennzeichnet, daß beiden feindlichen Bruderparteien in der Partei nach Halle mit festgelegter Marschroute gefahren seien. Der Plan der Weiterentwicklung innerhalb der U. S. V. war in der sowohl von Däumig wie von Crispian in allen Einzelheiten bereits in Berlin gefaßt und festgelegt worden, und alle, die man auf dem Parteitag dann zu hören bekam, bestätigten nur, daß der eine wie der andere entschlossen sei, unabhängig zu machen. Crispian hat sich darüber hinaus aber allerdings noch nach rechts hin gebunden, indem er erklärte, daß für ihn und seine Freunde ein Anhang an die Mehrheitssozialisten niemals in Frage kommen würde. Dagegen steht von Däumig noch eine Aeußerung aus, die sich mit den Kommunisten verbinden wird, weil er hofft, die Rolle des ersten Führers zu erhalten, oder ob wir schließlich eine neue sozialistische Partei erleben. Man kann allerdings nicht denken, daß diese ein erquickliches Leben sein könnte, besonders, wenn sie nicht darauf verzichtet, was im Parlament zu betätigen. Die Zerrissenheit, innerhalb der deutschen Arbeiterkraft schon besteht, würde eine solche parteipolitische Neubildung noch weiter vertiefen werden. Im bürgerlichen Lager würde man aber wohl wenig einzuwenden haben, denn dort ist es schon mit Befriedigung begrüßt worden, daß man dem linken Flügel des deutschen Volkes sich gegenseitig die Köpfe einschlägt und sich so selber der Kraft zu einer einheitlichen Einheitsfront beraubt. Indem man nun also nach der „Roten Fahne“ der bisherigen unabhängigen demokratischen Partei den Totenschein ausstellt, obgleich auch dem kommunistischen Organ schon längst eine Leiche ist es immerhin von Interesse, daß Mostau in zwölfter Stunde durch Sinowjew in Halle eine nicht ungeschickte Unternehmung hat. Der genannte Sowjet-Delegierte nämlich den Parteitag in Halle in lebhaftem Ernt, als er plötzlich erklärte, er und seine Auftraggeber hätten eigentlich gar nicht die Entrüstung der Reichstagsabgeordneten, über die 21 Punkte. Man solle doch sagen, was man gegen sie einzuwenden habe; Mostau werde nicht mit sich verhandeln, sondern sich auch — abhandeln lassen. Das war, wie gesagt, recht gewandt, aber sowohl auf der linken wie auf der Rechten, merkte man auf dem unabhängigen Parteitag, daß hier nichts weiter als eine Finte vorlag. Der Parteitag war denn auch rein negativ. Die Ereignisse hatten den vorgeschriebenen Lauf genommen.

Rechts und Links in der U. S. P.

Berlin, 18. Okt. (W.B.) Der „Vorwärts“ meldet: Die Linksunabhängigen und Kommunisten besetzten das Halle'sche Parteisekretariat und verwehrten einem Sekretäre, der auf der Seite der Rechten steht, den Zutritt zum Büro. Ebenso durften die beiden bisherigen Redakteure des Volksblatts nicht mehr die Redaktionsbetriebe, weil sie Gegner der Moskauer Bedingungen

„Sektion Eichhorn.“ Ausscheidung der unabhängigen Reichstagsfraktion.

Berlin, 19. Okt. (W.B.) Wie die Blätter melden, hat auch die Reichstagsfraktion der Unabhängigen getrennt. Bei der gestern abgehaltenen Fraktionsstimmung waren die Mitglieder des rechten Flügels in Stärke von 59 Abgeordneten anwesend. Die Linke hat sich, 22 Abgeordnete bestehend, als unabhängige sozialdemokratische Fraktion, „Sektion Eichhorn“ konstituiert.

Die Sendboten Sowjetrußlands.

Berlin, 19. Oktober. Den Russen Sinowjew und Losowski, die von ihnen beantragte beschränkte Aufenthaltserlaubnis in Rußland zugestanden, da sich ihnen vor dem 23. 10. die Möglichkeit bietet, die Heimkehr nach Rußland anzutreten. Die beiden Russen stehen bis dahin unter polizeilicher Aufsicht. Jede öffentliche Betätigung ist ihnen untersagt.

Annahme der Ruhrkohlenförderung im September.

Wien, 19. Oktober. (W.B.) Die Septemberförderung der Ruhrkohlenförderung betrug insgesamt 7 801 085 Tonnen gegen 7 484 851 im Monat August. Arbeitstägig (bei 26 Arbeitstagen in beiden Monaten) stellte sich die Förderung auf 300 042 Tonnen im September gegen 287 879 Tonnen im August. Die Wagonanforderung hat ebenfalls zugenommen. Im August täglich 18 658 Wagon angefordert und im September 19 930 Wagon. Die Zahl der Bergarbeiter vermehrte sich im August um 8848. Ende September waren 511 274 Bergarbeiter beschäftigt.

Wohnungen für Uberschicht-Arbeiter.

Berlin, 18. Oktober. (W.B.) Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Infolge des Uberschichtenabbaus erhalten die Uberschichten verfahrenen Bergleute

des Ruhrreviers verbilligte Textil- und Schuhwaren. Das Reichsarbeitsministerium in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium hat in den letzten Wochen für insgesamt 83,13 Millionen Mark Schuhwaren und Textilwaren in Auftrag gegeben, davon für 17,63 Millionen Mark Textilwaren an die sächsische Industrie, die damit den größten Anteil erhielt. Bei der guten Entwicklung des Uberschichtenabbaus, welche von dem wirtschaftlichen Verständnis der Bergleute zeugt, bilden diese Bestellungen nur den Anfang einer größeren Aktion, die zugleich eine wirksame Unterstützung der notleidenden Textil- und Schuhwarenindustrie bedeutet. Es sind Verhandlungen im Gange, um dieser Aktion dadurch einen weiteren Rahmen zu geben, daß Mittel der produktiven Erwerbslosenunterstützung zu ihrer Unterstützung herangezogen werden.

Die Wiedergutmachungskonferenzen.

London, 16. Okt. Wie von maßgebender Seite erklärt wird, sind die Meinungsverschiedenheiten zwischen der britischen, belgischen und französischen Regierung bezüglich der Vorarbeiten der Sachverständigen über die Wiedergutmachung und der größeren Konferenz, die darauf folgen soll, so gut wie ausgeglichen. Deutschland wird auf beiden Konferenzen vertreten sein.

Gegen den Kindermord.

Geheimrat Professor Dr. Czerny weist im „Volksanzeiger“ auf die grauenhaften Folgen hin, die die Auslieferung der von der Entente verlangten 810 000 Milchkuhe haben werde, besonders für die Kinder, die infolge der Blöde während des Krieges nur das allernotwendigste Minimum an Milch erhalten haben. Er fordert nicht nur die Ärzte, sondern das ganze deutsche Volk auf, sich zusammenzuschließen zu einem Appell an die gesamte Menschheit, um dieser Barbarei ein Ende zu machen.

Die letzten Gefangenen in Frankreich.

Berlin, 18. Okt. (W.B.) Mit Rücksicht auf die beunruhigenden Nachrichten, die über die Behandlung und Gemütsverfassung der in und um Avignon laut Friedensvertrag noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen seitlich durch die Presse gingen, begibt sich der Vorsitzende des Hauptauschusses für Kriegsgefangene bei der deutschen Friedensdelegation in Paris dieser Tage an Ort und Stelle, um sich einen Einblick in die augenblicklichen Verhältnisse zu verschaffen und gegebenenfalls auf Besserung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln hinzuwirken.

Aus Oberschlesien.

Berlin, 18. Okt. „Jewish Chronicle“ vom 1. Oktober 1920 behauptet, die Ausweisung jüdischer Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit aus Oberschlesien sei auf dringendes Verlangen der deutschen Behörden erfolgt. Diese Behauptung ist völlig unbegründet und unwahr. Wahr ist dagegen, daß der französische Oberst Blanchard die Ausweisung dieser Arbeiter befohlen hat. Der Bericht behauptet ferner, es seien 400 jüdische Arbeiter von Mosowitz an die polnische Grenze gebracht worden, unterschlägt aber, daß die Vertreibung durch polnische Soldats erfolgte.

Polnische Anklage gegen Deutschland.

Warschau, 18. Okt. (W.B.) Die Polnische Telegraphenagentur meldet amtlich: Die Hauptachse der polnischen Außenpolitik bildet das Bestreben, alle Schwierigkeiten mit den Nachbarn auf friedlichem Wege beizulegen. Dieses Bestreben findet im Rigaer Vorfrieden, in den Abmachungen mit der Tschechoslowakei sowie in den gegenwärtig in Paris stattfindenden deutsch-polnischen Verhandlungen ihren Ausdruck. Die polnische Regierung stellt mit Bedauern fest, daß die Bedrückung und Schikanen, denen die polnische Bevölkerung in den preußischen Abstammungsgebieten, am Niederrhein und Westfalen ausgesetzt ist, eine schädliche Zuspaltung der Neutralitätsverhältnisse in den ehemals preußischen Teilgebieten hervorruft. Die deutschen Behörden entfernen aus Ostpreußen zahlreiche, dort seit langem ansässige Polen trotz der Intervention und dem Proteste des polnischen Konsuls in Königsberg. Ein solches Verhalten der deutschen Behörden widerspricht nicht nur den internationalen Gebräuchen, sondern steht auch im deutlichen Gegensatz zu Artikel 277 des Versailler Vertrages. Der polnische Konsul in Königsberg gab dem Oberpräsidenten die Erklärung ab, daß im Falle weiterer unbegründeter Ausweisung von Polen eine entsprechende Anzahl polnischer Staatsbürger, die in den ehemals preußischen Teilgebieten wohnen, ausgewiesen werden. Das Ministerium für das ehemals preußische Teilgebiet fertigte schon eine entsprechende Liste aus. Die polnische Regierung wird gezwungen sein, sich dieses radikalen Mittels zu bedienen, wenn die Berliner Regierung nicht eine energische Revision ihrer gegen die in Deutschland wohnenden Polen angewandten preußischen Verwaltungsmethode vornimmt. — Deutscherseits ist zu dieser polnischen Veröffentlichung folgendes zu bemerken: Es ist durchaus unzutreffend, daß die polnische Bevölkerung in den Abstammungsgebieten, am Niederrhein und Westfalen der Bedrückung ausgesetzt wäre. Die Deutschen polnisches Stammes finden bei den deutschen Behörden regelmäßig ihr Recht. Wenn gelegentlich zwischen deutschen und polnischen Staatsangehörigen bedauerliche Unartigkeiten vorgekommen sind, so geschieht Keinesfalls in mindestens dem gleichen Maße jenseits der polnischen Grenze und die deutsche Regierung bedauert ihrerseits die eine wie die andere Art von Unbill, die durch die gespannte politische Lage erklärt, aber nicht entschuldigbar werden kann. Eine Rückfrage beim Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ergab, daß Ausländer polnischer Staatsangehörigkeit in seinem Verwaltungsbereich niemals anders behandelt worden

sind, wie andere Ausländer. In den Fällen, in denen der polnische Konsul in Königsberg sich beschwerdeführend über Ausweisungsbefehle gegen polnische Staatsangehörige an den Oberpräsidenten wandte, wurde ihm stets bereitwillig Auskunft gegeben. Ähnliche Beschwerden brachte der Konsul dem Oberpräsidenten daraufhin weiter nicht vor. Mit diesen Feststellungen dürften die von der polnischen Regierung in ihrem Kommuniqué gezogenen Schlußfolgerungen bezüglich der Behandlung deutscher Reichsangehöriger in Polen entfallen. Da von einer Ausweisung oder ähnlichen Maßnahmen gegen deutsche Staatsangehörige polnisches Stammes nirgendwo die Rede gewesen ist, kann wohl auch die polnische Regierung schwerlich eine Ausnahmebehandlung polnischer Staatsangehöriger deutschen Stammes in Polen ins Auge gefaßt haben.

Oxford Professoren an ihre deutschen Kollegen.

Paris, 18. Okt. Der „Matin“ meldet aus London, daß eine Anzahl von Professoren der Universität Oxford sich an ihre deutschen Kollegen wandten, um zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu kommen, hauptsächlich im Interesse gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit zum Vorteile der besseren Verständigung und der Wiederherstellung der Sympathien, die vor dem Kriege herrschten. Angesichts dieses Schrittes spricht sich das Pariser „Journal“ abfällig über die Persönlichkeiten der englischen Professoren aus.

Hilfe für Wien.

Ein ungenannter Wohltäter hat dem britischen Auswärtigen für Hilfeleistung an Wien fünf Millionen Bächen eingedachte Milch zukommen lassen, die nach ihrer Bestimmung abgesandt worden sind.

Die Wahlen in Oesterreich.

Wien, 19. Okt. (W.B.) Von insgesamt 151 zu begehenden Mandaten für die Nationalversammlung sind nach den vorliegenden offiziellen Berichten bisher gewählt 57 Sozialdemokraten, 71 Christlich-Soziale, 12 Großdeutsche, zwei Bauernpartei und 1 bürgerliche Arbeiterpartei. Es fehlt noch das Ergebnis aus dem Wahlkreis Krems (acht Mandate). Zu diesen 151 Mandaten kommen neun Mandate aus Kärnten, die bis zur Durchführung der dortigen Wahlen von den bisherigen Abgeordneten (4 Sozialdemokraten, 3 Christlich-Sozialen und 2 Großdeutschen) vertreten bleiben, außerdem die noch aufgrund der Reststimmen zu verteilenden 18 Mandate. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen verlieren die Sozialdemokraten und die Großdeutschen je sechs Sitze davon die Großdeutschen zwei Sitze an die von ihnen abgesplitterte Bauernpartei. Die Jüdisch-Nationalen und die Tschechen verlieren je einen Sitz. Die Christlich-Sozialen gewinnen zwölf Mandate.

Wien, 18. Okt. Runmehr liegt das Ergebnis für alle 160 Mandate des ersten Wahlverfahrens vor. Danach haben die Christlich-Sozialen 78 Mandate (gegenüber dem Vorjahre 14 mehr), die Sozialdemokraten 63 (— 6), die Großdeutschen und die Freiheitliche Bauernpartei, zusammen 18 (— 6), die Bürgerliche Arbeiterpartei 1 (wie im Vorjahre) erhalten. Die früher durch je einen Abgeordneten vertretenen Zionisten und Tschechen sind in der neuen Nationalversammlung nicht vertreten.

Wahlen in Wien.

Wien, 18. Okt. (W.B.) Bei den gestrigen Wahlen erhielten die Sozialdemokraten in Wien insgesamt 434 824 Stimmen gegen 513 145 Stimmen im Vorjahre, die Christlich-Sozialen 281 946 gegen 210 548 und die Großdeutschen 88 983 gegen 63 983 Stimmen.

Wien, 18. Okt. (W.B.) Im 25. Wahlkreis (Nordtirol), wo aus einzelnen Orten die Wahlergebnisse noch ausstehen, dürfte der Bestand der Parteien unverändert bleiben. Demnach dürften 2 Sozialdemokraten, 5 Christlich-Sozialen und ein Großdeutscher gewählt sein. — In Wien erhielten nach endgültiger Zählung die Sozialdemokraten 436 369 Stimmen gegen 513 145 im Vorjahre, die Christlich-Sozialen 279 966 gegen 210 548 und die Großdeutschen 78 149 gegen 63 983 Stimmen.

Zukunftspläne der Häuser Habsburg und Wittelsbach.

Paris, 18. Okt. (W.B.) Savas. Der Berichterstatter des „Figaro“, der sich gegenwärtig in Budapest aufhält, hatte eine Unterredung mit dem Erzherzog Joseph. Aus dieser Unterredung hat der Berichterstatter den Eindruck gewonnen, daß der Erzherzog den ungarischen Thron gern annehmen würde, wenn er ihm von der Mehrheit des Volkes angeboten würde; aber unter der Bedingung, daß die Entente besonders England und Frankreich, nichts dagegen einzuwenden hätten. Weiter schreibt der Berichterstatter, daß der Erzherzog Joseph in enger Verbindung mit dem bayrischen Hof stehe, wo ebenfalls die Wiederaufrichtung der Monarchie möglich, wenn auch nicht bevorstehend sei. Die Möglichkeit wichtiger Ereignisse in Mitteleuropa ist in kürzerer oder längerer Zeit bevor.

Trennung der Kirche vom Staat in der Tschecho-Slowakei.

Prag, 18. Okt. Der Außenminister Dr. Benesch hat dem Papst durch den tschecho-slowakischen Gesandten beim Vatikan mitteilen lassen, daß die tschecho-slowakische Republik die Trennung von Staat und Kirche durchführen werde.

Die Tuberkulose.

Paris, 18. Okt. (W.B.) Die internationale Tuberkulosekonferenz wurde gestern hier unter dem Vorsitz des Ministers für Gesundheitswesen, Breton, eröffnet. Professor Philipp von der Hochschule in Edinburgh erklärte, die einzigen Teile der Erde, wo die Tuberkulose noch nicht ihre verheerende Wirkung ausübe, seien diejenigen, wozu die Kultur noch nicht vorgebrungen sei. Er habe feststellen können, daß in den Kolonien die Tuberkulose mit dem ersten Kolonisten aufgetaucht sei und in dem Maße der kommerziellen Betätigung wachse. Das sei ein Zeichen der noch unvollkommenen Zivilisation und beweise klar, daß eine wirksame Bekämpfung dieser Geißel der Menschheit nur unter Beachtung zweier Hauptpunkte möglich sei, Reim und Umgebung. Dieses Ziel könne nur durch internationales Zusammenarbeiten erreicht werden und von der größten Bedeutung sei dabei die Anzeigepflicht. — Gens wurde als Sitz der internationalen Vereinigung der Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt.

Der englische Bergarbeiterstreik.

Horsea, 18. Okt. (W.B.) Junkspruch. Es sind mächtige Einflüsse am Werk, um eine baldige Regelung im Bergarbeiterstreik herbeizuführen. Thomas, Clunes und andere hervorragende Arbeiterführer wenden alle ihre Energie an, um eine Lösung zu finden. Der parlamentarische Gewerkschaftsausschuß soll eine sofortige Aktion planen. Heute wird eine Konferenz mit dem Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei abgehalten, desgleichen eine Sitzung des parlamentarischen Ausschusses der Arbeiterpartei. Morgen findet im Unterhause eine ausführliche Besprechung statt, an der wie man erwartet, auch Lord George teilnehmen wird. Daily Chronicle schreibt, die allgemeine Ansicht gehe dahin, daß die Eisenbahnen und Transportarbeiter nicht in einen Sympathiestreik mit den Bergarbeitern treten werden. In den Bergwerksgebieten herrscht vollkommene Ruhe.

London, 18. Okt. (W.B.) Wie gemeldet, glauben die Bergleute instand zu sein, den Streik mindestens sechs Wochen durchzuführen. Emillie begründete seine vorläufige der Verhandlungen eingenommene Haltung in einer Erklärung in der es heißt: Das Scheitern der Einigungsverhandlungen wurde durch die Hartnäckigkeit der Regierung verschuldet, die doch eigentlich hätte wissen müssen, daß noch weitergehende Forderungen begründet gewesen wären.

Ein blutiger Auftritt.

Einer Londoner Meldung der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge gab es bei dem Zusammenstoß von demonstrierenden Arbeitslosen mit berittener Polizei in der Downing Street über 120 Tote und Verwundete.

Der erste Hungertote in Irland.

In Cork ist der erste Hungerstreikende, Figgis, der seit dem 1. August fastete, des Hungertodes gestorben. Er befand sich noch in Untersuchungshaft.

Der Bürgermeister von Cork.

London, 19. Okt. (W.B.) Die Zeitungen melden, daß sich der Zustand des Bürgermeisters von Cork gestern verschlimmert hat. Er hat sich eine Erkältung zugezogen, und eine Unterleuchung hat Symptome des Scharbats ergeben.

Eisen aus vulkanischem Sand.

Osaka, 18. Okt. Nach einer Tokioer Reutersmeldung hat das japanische Kriegsministerium ein Verfahren entdeckt, um aus dem eisenhaltigen vulkanischen Sand Japans Eisen zu gewinnen, so daß Japan künftig keinen Stahl mehr einzuführen braucht.

Besserung im Befinden des griechischen Königs.

Athen, 18. Okt. (W.B.) Das ärztliche Gutachten über das Befinden des Königs vom 17. Oktober abends lautet: Im Befinden des Königs kann eine leichte Besserung festgestellt werden. Die Entwicklung der Krankheit kann jetzt weniger pessimistisch angesehen werden.

Russischer Heeresbericht.

Moskau, 18. Okt. (W.B.) Durch Junkspruch. Operationsbericht der russischen Sowjetrepublik vom 15. Oktober: Im Abschnitt Melmedschino hat der Feind die Orte Sosenka und Wolginow besetzt. Im Abschnitt Winst fanden hartnäckige Kämpfe an den Klüssen Natscha und Katomka, 20 Werst nördlich und 35 Werst südwestlich von Winst statt.

Grifeldis.

Roman von H. Courths-Mahler.

12) (Nachdruck verboten.)

Grollmann hatte seinem Herrn die Schlüssel gebracht, und dieser ging nun abwärts hinüber nach den Zimmern seiner Frau und öffnete sie.

Langsam ging er durch die großen Räume. Es war eine ganze Zimmersucht, und eines dieser Zimmer war immer liebster eingerichtet als das andere. Es waren die einzigen Zimmer im ganzen Schloß, die nach modernem Geschmack und mit neuen Möbeln ausgestattet waren.

Gräfin Alice hatte unheimlich die schönen und kostbaren alten Möbel, die früher in diesen Zimmern, vielleicht schon seit Jahrhunderten, auf ihrem angestammten Platz ausgehalten hatten, ausräumen lassen. Die standen nun drüben in dem wenig bewohnten Ostflügel in der Verbannung. Dafür hatte sie ganz moderne Einrichtungen für ihre Zimmer ausgeführt und hatte ihren lapprigen Geschmack waltend lassen. An einen bestimmten Stil hatte sie sich nicht gebunden. Die Hauptsache waren ihr mollige, lauschige Winkel, saße, warme Farben und Originalität. Sie wollte immer gerade alles anders haben, als ihre Mitmenschen. In einem Salon standen zum Beispiel eine Anzahl Sessel, von denen jeder eine andere Farbe und eine andere Form hatten. Aber dabei wirkte doch alles sehr hübsch und harmonisch, und vor allem jart und lustig, der blauen Schönheit der Gräfin angepaßt.

Ein leiser Duft erfüllte die Luft in diesen Räumen, das Parfüm, das die Gräfin geliebt hatte, und das ihrer Person anhing wie ein charakteristisches Merkmal.

Graf Harro wandelte durch all diese reizende Räume, und ihm war, als müsse aus irgendeinem der molligen Schmollwinkel die helle, meist etwas scharfe und schrille Stimme seiner Gattin herauströmen. Ihr Geist lebte noch in diesen Räumen, die in dem Zustand belassen worden waren wie zu ihren Lebzeiten. Sie schienen noch von ihrem Wesen erfüllt.

Wenn ein scharfer Beobachter Graf Harro hätte durch diese Räume schreiten sehen, hätte er erkennen müssen, daß die

Unsere Truppen schlugen die feindliche Angriffe zurück und gingen selbst zu Gegenstößen über. Im Abschnitt von Sluz dauern die hartnäckigen Kämpfe weiter an. In der Richtung von Luninez wurden die feindlichen Angriffe östlich von Turaw zurückgeschlagen. In der Richtung Nowograd-Wolhynsk setzten unsere Truppen ihren Vormarsch fort. Im Abschnitt von Staro-Konstantinow sind Kämpfe bei dem Orte Zubar im Gange. Zwischen der Eisenbahnlinie nach Proskuraw und dem Dnjestr dringt der Feind mit überwiegender Kraft vor. Im Abschnitt von Kijew hat unsere Kavallerie nach hartnäckigen Kämpfen den Feind bei dem Fluße Dufulul geworfen. Der Feind mußte sich in Unordnung zurückziehen und geht auf das linke Dnjestr-Ufer zurück. Wir erbeuteten Geschütze, Lokomotiven, Maschinengewehre und andere Waffen.

Moskau, 18. Okt. (W.B.) Russischer Heeresbericht vom 17. Oktober: Im Abschnitt Polozk ziehen sich unsere Truppen zur Landesgrenze zurück. Im Abschnitt Winst ziehen die Polen ihre Angriffe fort, werden aber von unseren Truppen zurückgeschlagen. Im Abschnitt Sluz sind wir den Vorwärtz der Polen zurückschlagend, zum Gegenangriff übergegangen, wobei wir einige Ortschaften sieben Werst östlich von Sluz besetzten. Im Abschnitt Luninez Kämpfe von lokaler Bedeutung. Im Abschnitt Sarny wiesen wir die feindlichen Angriffe am Tjeborty zurück. Im Abschnitt Nowograd-Wolhynsk besetzten unsere Truppen einige Ortschaften acht bis zwanzig Grad östlich von Nowograd-Wolhynsk. Der Rest des Junkspruchs ist verstümmelt.

Polnischer Bericht.

Warschau, 18. Okt. (W.B.) Im Generalstabsbericht vom 17. Oktober der polnischen Armee heißt es: Am nördlichen Flügel marschieren unsere Truppen weiter vor, um die im Waffenstillstand vorgesehene lettische Grenze zu erreichen. Der Feind, der infolge der bedeutenden Verluste der letzten Tage die Kampflust verloren hat, setzt uns keinen namhaften Widerstand entgegen. Im Bereiche von Winst ziehen sich unsere Truppen auf die Waffenstillstandslinie zurück. Die Vortruppen des 54. Infanterieregiments, die unter dem Kommando des Obersten Paczkiewicz vorübergehend in die Stadt eindringen, erbeuteten dort einige Maschinengewehre. In der Polesie besetzten wir Domanowitsch, Schitomitsch und Piesow. Bei Zwiachel wiesen unsere Truppen heftige Angriffe des Feindes ab, der in diesem Bereich bedeutende Kräfte angeammelt hatte. Eine feindliche Abteilung griff Osiropol an und besetzte es vorübergehend. Die Stadt ist vollständig vernichtet. Die jüdische Bevölkerung wurde von den Bolschewisten ermordet.

Neue Verhandlungen.

Moskau, 18. Okt. (W.B.) Am 17. Oktober eingetroffene Junksprüche der polnischen Heeresleitung schlagen die Entsendung von Offizieren vor, welche bevollmächtigt sind, die Einzelheiten des Präliminarvertrages festzusetzen, und zwar in zwei Gruppen, die erste für den Frontabschnitt von Sewisch und die zweite für den Frontabschnitt südlich von Kiew. Die erste Abordnung soll in Baranowitsch, die zweite Gruppe in Berditschew zusammenkommen, und zwar am 18. Oktober.

Lenin über die Lage Sowjet-Rußlands.

London, 18. Okt. (Havas.) Ein Junkspruch aus Moskau meldet, daß Lenin auf der Konferenz der Präsidenten der Sowjets, die am 15. Oktober in Moskau eröffnet wurde, eine sehr wichtige Rede über die allgemeine politische Lage gehalten hat. Er führte aus, daß angesichts der militärischen Lage der roten Armee der Friede mit Polen weniger vorteilhaft für Rußland sei, als wenn er vor dem Vormarsch auf Warschau abgeschlossen worden wäre. Unsere Sache, sagte Lenin, bleibt fest und unumstößlich. Die wirtschaftlichen Bedingungen der ganzen Welt schwächen unsere Feinde, indem sie uns von Tag zu Tag erlaster lassen. Als sich die Rote Armee der polnischen Grenze näherte, schlug uns Lord Curzon im Namen des Völkerbundes vor, dem Kriege in Ende zu machen. Wir haben ihm geantwortet, daß wir uns um den Völkerbund nicht kümmern. Zum Schluß sprach Lenin in längeren Ausführungen über die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Rußlands, die er durch verschiedene statistische Darstellungen bestätigte.

Die Zerrüttung der russischen Landwirtschaft.

Kopenhagen, 18. Okt. (W.B.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors, daß nach einer amtlichen

Seele dieses Mannes rein von Schuld war. Zwar blickten seine Augen düster und schmerzlich, aber der Ausdruck war ruhig und klar.

So kam er endlich auch in das Schlafzimmer, in dem Gräfin Alice gestorben war. Es war das letzte der Zimmer flucht. Da stand das spitzenüberrieselte, mit seidnen Kissen und Decken gefüllte Bett, in dem man sie tot aufgefunden hatte.

Graf Harro trat an das Bett heran und ließ seine Augen darüber hinschweifen. Im Geiste sah er seine junge Frau hier liegen, wie an jenem entsetzlichen Morgen, als man ihr zu ihr rief. Ganz weiß hatte das schöne Gesicht ausgeblutet, und die Lippen hatten einen leisen bläulichen Schein gehabt — das sichere Merkmal für das erstochene Gift, das sie getötet hatte. Und die Augenlider waren fast durchsichtig gewesen und hatten die blauen Augensterne durchschimmern lassen.

„Wie bist du gestorben, Alice? Kann mir dein verklärter Geist nicht helfen, das Geheimnis zu erranden? Hilf mir doch! Nicht meinetwegen bitte ich darum, aber unseres Kindes wegen hilf mir die Wahrheit ans Licht bringen, damit diese Schmach von dem Vater seines Kindes genommen wird.“

So sagte er laut, als liege sie vor ihm und müsse ihn hören. Und der Sturmwind rüttelte wieder an Fenstern und Türen, als wolle jemand herein. Er seufzte auf und sah sich im Zimmer um. Die Wand zeigte zu zwei Drittel Höhe eine kostbare Holzvertäfelung, die mit Intarsien von wunderbarer Feinheit verziert war. In das warmbraune Holz waren Muster von Eichenholz, Perlmutter und Elfenbein eingearbeitet. Wundervoll stimmte das zu dem Holton, der abwechselnd heller und dunkler und in verschiedener Färbung verarbeitet war. In regelmäßigen, etwa ein Meter breiten Abständen waren geschnitzte Pilaster angebracht, die ein breit ausladendes Paneel stützten.

Zu dieser wohl schon sehr alten, aber wunderbar erhaltenen Holzvertäfelung wollten die hellen, modernen Schlafzimmermöbel gar nicht passen, und deshalb hatte Gräfin Alice die Wand oberhalb der Vertäfelung und die Decke zeltartig mit lichtblauer Seide bespannen lassen, um eine düftere und lichtere Wirkung zu erzielen. Die Holzvertäfelung brachte

russischen Statistik nur halb so viel Brotgetreide gemessen wurde, als zur Unterhaltung der Bevölkerung notwendig ist. Dagegen soll zurzeit Mais in reichlicherem Maße vorhanden sein, weil die Bauern zum Schlachten des Viehs gezwungen sind.

Lokaal und vermischter Teil.

Limburg, den 50. Oktober 1921.

„Oberschlesierhilfe.“ Die Endsumme der Sammlungen hat sich von 5545 Mark auf 6150 Mark erhöht. Es haben beigetragen: 1000 Mark Herr Landrat Schöler, 500 Mark Herr Karl Deibesheimer, 300 Mark Herr Dr. Justizrat Rahl, 200 Mark Vaterl. Frauenverein Limburg, Main-Kraftwerke, Herr Hotelier Bielefeld, 100 Mark Herr Kaufmann V. Gotthardt, 50 Mark P. P. Labensky, Herr Herz, Studienrat Louis, Maschinenfabrik Wilh. Ohl, S. Ohl, Kaufmann Trombeta, 30 Mark Kaufmann Dr. Ohl, 20 Mark Maschinenfabrik Häfner, Landgerichtspräsident de Niem, Kaufmann Veil, Expeditur Zimmermann, Mar. Vlas, Direktor Alodenberg, Direktor Bantz, Melnaltat Dr. Tenbaum, Frau Dr. Wolff, Dr. Weinhold, Sammerich, Kaufmann-Glaser, Kaufmann Böck, Apzels, Arippen, Seilenfabrikant Müller, Heinrich Jahn, Robert Drey, Stadtpfarrer Jendel. Weitere Spenden werden dankend entgegengenommen von der Geschäftsstelle, Walderborfstr. 1. Auch können Einzahlungen auf das Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 30 160 erfolgen.

„Ein verdächtiges Angebot.“ Die Polizei hat gestern einen jungen Mann von auswärts fest, der in der Stadt durch das Angebot eines Fahrrades aufgefallen war, an dem noch Teile eines anscheinend erbrochenen Schließzylinders hingelen. Verdächtig war ferner, daß der, übrigens mittellose, Verhaftete selbst überhaupt nicht radfahren konnte. Die Angelegenheit dürfte sich wohl bald aufklären.

„Unter dem Verdacht der Spionage.“ In der aufsehenerregenden Diebstahlsgeheichte von Patenien, die die unerforschlichen Dokumente an das Ausland verschleppen wollten, sind die gesamten Akten dem Reichsgericht in Berlin überwiesen worden. Von den Verhafteten ist nur der Mann, welcher wieder entlassen worden, der bei der Angelegenheit nur mitgewirkt haben will, um die Verschleppung der politischen Dokumente im gegebenen Augenblick zu verhindern.

„Konzert für die Oberschlesier.“ Die nächsten nicht verschoben, hierdurch nochmals auf den Abend 8 Uhr in der Turnhalle stattfindende Konzert für Oberschlesien hinzuweisen. Die Namen der mitwirkenden Künstler bürgen uns dafür, daß nur gute Kunst geboten wird, und die Auswahl aus dem Schatze unserer Volkslieder wird jeden Besucher des Konzertes befriedigen. Besondere Mühe zu den Kosten der Abhaltung in Oberschlesien keine Kosten verwendet werden und können die Kosten nur durch Sammlungen aufgebracht werden. Auch die Bewohner der Stadt werden nicht zurückstehen wollen bei diesem guten Werk und dazu helfen, daß dieser so äußerst wichtige Zweck Deutschland erhalten bleibt. Es wäre deshalb erwünscht, wenn die Oberschlesier heute Abend ein volles Haus beschickten, zumal die Eintrittspreise so niedrig gehalten sind, daß auch der Besuch des Konzertes ermöglicht ist.

„Eine evangelische Missionskonferenz.“ wird am kommenden Freitag den 22. Oktober, in der Stadt Limburg. Die einzelnen Veranstaltungen sind: 24. Uhr nachm. im Evangelischen Gemeindehaus Limburg von Missionsinspektor J. Müller, Bald, über: „Geographischer Stand und künftige Aussichten der Baseler Mission mit Aussprache 6 Uhr abends in der evangelischen Kirche, Missionsgottesdienst, Prediger Missionar F. Müller, Limburg. 8 1/2 Uhr abends: Missionsfamilienabend im evangelischen Gemeindehaus. Dort wird Missionsinspektor J. Müller reden über: „Ein Blick auf das weite Feld der Weltmission.“ Alle Freunde der Heidenmission sind willkommen.

„Ein literarisches Petroleum.“ 6 Mark. Nach Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums darf das Petroleum d. Js. zur Verteilung kommende Petroleum im Kleinhandel ab Laden nicht höher als mit 6 Mark das Liter und Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als mit 6,15 Mark verkauft werden.

eine zu erste Note in dies Schlafzimmer einer verstorbenen Frau.

Graf Harro war an solche Widersprüche in der Umgebung seiner Frau gewöhnt gewesen. Es fiel ihm nicht leicht, sich auf. Nur darüber mußte er nachdenken, warum aus diesem Zimmer keine Verbindungstür nach unten zum Turm führte.

Schloß Treuenfels hatte zwei vierstöckige Türme, an den Flanken des großen Mittelbaues, die zu dem Stil und der Architektur paßten, und einen runden Turm, der an dem des Westflügels lag und eigentlich gar nicht zu dem Schloß paßten wollte.

Und das Schlafzimmer der Gräfin grenzte an diesen runden Turm. Sicher hatte man aus diesem Zimmer keine Tür in den runden Turm führen lassen, um die Holzwertäfelung nicht zu unterbrechen.

Es war das erste Mal, daß er darüber nachdachte. Er beschäftigte ihn das auch heute nicht. Er wandte sich um und ging wieder zurück bis in das Zimmer, wo der Schreinskri der Gräfin Alice stand.

An diesen Schreinskri trat er heran. An dem Schreinskri stand das ihm Grollmann von Komteß Beate gebolt hat, befand sich auch der Schreinskri. Er ließ sich in den Sessel vor dem Schreinskri nieder und öffnete ihn. Schreinskri und sorgsam untersuchte er den Inhalt des Schreinskri bis auf das letzte Blättchen Papier. Er fand eine Anzahl Briefe, große Mengen elegantes Briefpapier, alte Briefe, und auch ein Tagebuch. Hältig öffnete er es, hoffend, daß ihm vielleicht das Tagebuch einen Aufschluß geben könnte. Er schlug die letzte beschriebene Seite auf und las das Datum, über der letzten Aufzeichnung. Da machte er ein sehr ernstes Gesicht. Diese Aufzeichnung stammte noch aus der Mädchenzeit seiner Gattin, sie war am Vorabend hochzeit geschrieben.

Unwillkürlich las er die letzten Worte:

„Und morgen geht es mit vollen Segeln in die Welt von morgen an werde ich gottlos nicht mehr launisch sein, sondern nehmen müssen auf das, was sich schick. Jetzt soll ich freies, amüßantes Leben beginnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Von der Lahn, 19. Okt. Großmut? Von zuverlässiger Seite wird uns berichtet, daß kürzlich in einer Gemeinde die Besitzer von Kartoffelfeldern aufgefordert wurden, Kartoffeln zum Preise von 15 Mark für den Zentner an Kinderbewilligte abzugeben. Dem wurde auch in „großmütiger“ Weise derart entsprochen, daß die größeren Grundbesitzer beschloßen, von jedem Morgen (100 Ruten) der angepflanzten und inzwischen geernteten Fläche, 1/2 Zentner „wirdig“ einen halben Zentner zum Preise von 15 Mark für den Zentner abzugeben. Auf diese Weise kamen 37 Zentner für Kinderbewilligte zusammen, also ein ganz winziges Quantum für die zahlreichen Kinderbewilligten des Ortes.

Königsberg i. L., 18. Okt. Erdbeben. Heute früh wurde ein von Königsberg nach Westen auslaufendes Taunus-Oberflächentief wieder ein sehr heftiges Erdbeben ausgehend. Die ersten Wellen trafen um 9 Uhr 23 Minuten 40 Sekunden, die zweiten Wellen um 3:30:28 ein. Die maximale Bewegung begann etwa 9 Uhr 50. Die Bewegung der Seismographen war etwa um 12 Uhr beendet. Die Herdbizanz beträgt 8500 Kilometer.

Frankfurt, 18. Oktober. Ein Raubmordversuch. Am Samstag vormittag kurz nach 8 Uhr ereignete sich in einer Wohnung der Dreißigstraße bei dem St. Pauli-Bahnhof ein Verbrechen. Zwei etwa 20-jährige Burtschen und gaben sich als Beamte des Wohnungsamtes aus. Nach anfänglichen Weigerungen gestattete die Wohnung den Eintritt in die Wohnung. Hier packte einer der Burtschen den Wohnungsinhaber von hinten am Genick und würgte ihn, während der zweite ihn durch Chloroform zu betäuben versuchte. Der Unbetroffene setzte sich heftig zur Wehr und schrie um Hilfe: als Hausbewohner erschienen, ergreifen die mit allen möglichen Instrumenten ausgerüsteten Burtschen die Flucht, wurden aber in der Nachbarschaft von den zahlreichen Verfolgern eingeholt und der Polizei übergeben. Alle Anzeigen sprechen dafür, daß es sich um einen wohlüberlegten Raubmordversuch auf den in guten Verhältnissen lebenden Ziegenhain handelte. Einer der Mörder gibt an Wilhelm Ihm zu heißen, der andere verweigert jede Auskunft.

Frankfurt, 19. Okt. Unverbeßerlich. Am Samstagabend wurde auf dem Bahnsteig 6 des Hauptbahnhofs einer Frau die Geldbörse von einem Taschendieb aus dem Mantel gestohlen. Der Diebstahl war von einem Kriminalwachmeister beobachtet worden, der sofortige Festnahme des Diebes bewirkte. Es stellte sich heraus, daß der Taschendieb erst wenige Stunden vorher aus dem Höchst-Gefängnis entlassen worden war.

Frankfurt, 18. Okt. Eine von Mitgliedern der Reichsgetreidekasse in einer Mühle in Cronberg vorgenommenen Revision stellte den unterschätzten Besitz von mehr als 100 Zentnern Brot aus. Das Getreide, das größtenteils Hamstergut kleiner Leute war, wurde beschlagnahmt.

Mainz, 17. Okt. Von Mainz aus wurde am Mittwoch mit dem Zuge 12.10 Uhr nachmittags ein „Worms-Ludwigshafen“ an größerer Transport junger Deutscher, die sich freiwillig (?) zum Dienste in der französischen Fremdenlegion gemeldet hatten, nach Frankreich befördert.

Mainz, 19. Okt. Die Kartoffelversorgung. Die Mainzer „Vollzeitung“ berichtet, daß in der gestrigen Ratssitzung der Mainzer Arbeiterschaft beschlossen wurde, in der Kartoffelversorgung selbst eine Aktion zu unternehmen, von der auch dem Kreisamt Mitteilung gemacht wurde. Den einzelnen Bürgermeisterei sei bekannt gegeben worden, daß zu einer bestimmten Stunde Vertreter der örtlichen Landwirte zu einer Sitzung sich einzufinden hätten. Den Landwirten werde dort gesagt werden, daß sie entsprechend der Anbauhöhe je Morgen 10 Zentner zum Preise von 25 Mark abzuliefern hätten. Kämen sie dieser Anordnung nicht nach, so würden die Arbeiter am nächsten Tage die Kartoffeln holen. Das Kreisamt hat die Kreisdirektoren für morgen zu einer Sitzung nach Mainz berufen, um über die von Arbeiterseite verlangten Kontroll- und Beschlagnahmemaßnahmen zu beraten. Die Organisationen der Landwirte treten heute zusammen und das Arbeiterkartell morgen abend, um endgültig über den Beginn der Aktion zu beschließen.

Kassel, 15. Oktober. Statische Erhebungen haben ergeben, daß die Baulastigkeit im vergangenen Sommerhalbjahr in der Provinz Hessen-Nassau auf dem Lande weit stärker war, wie in den Städten. Man bringt diese Tatsache mit der leichteren Beschaffung aller Materialien in Zusammenhang.

Köln, 19. Okt. Eine Schieberjagd im großen Stil veranstaltete die Kölner Polizei. Um 6 Uhr abends wurden plötzlich zehn Bahnhöfe in Köln und Umgebung durch Beamte besetzt. Die aussteigenden Personen aus den Zügen von Nachen und Cleve wurden gemustert und die Verdächtigen mußten bis zur Untersuchung auf das Büro der Wucherkommission. Es ist geradezu unglaublich, welche Mengen Zigaretten, Tabak, Kaffee und Mehl usw. dort zum Vorschein kamen. Sämtliche Kaffee bis zu 150 Pfund und Mehl bis zu einem Zentner verfielen der Beschlagnahme. In einem Falle wurden 50 Mille Zigaretten beschlagnahmt. Die ausgeschriebenen Schieber wurden sofort verhaftet. Anwesend war der Staatsanwalt des Kölner Wuchergerichts, der mitteilte, daß von jetzt an für jedes Mille geschmuggelter Zigaretten 1200 Mark Steuerstrafe verurteilt wären, das sei die Mindeststrafe. Bei gewerbmäßigen Schiebern wurde außerdem noch auf Gefängnisstrafe vom Wuchergericht erkannt.

Würzburg, 18. Okt. Der Russe Golow, der kürzlich in Würzburg wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, wurde am Samstag früh im Gutenberger Walde durch Reichswehrsoldaten erschossen.

Weimar, 18. Okt. Während man allgemein in Weimar die Morde im Hause des Admirals Scheer für einen Ausbruch kommunistischer Agitation hält und in der Familie Scheer selbst lediglich an politische Motive glaubt, verfolgt die Kriminalpolizei gleichwohl die Spuren, die auf einen rätselhaften Raubmord hindeuten. Sie vermutet, daß die im Hof befindliche Braut des Mörders, Erna Wachtel, von verschiedenen früheren Verbrechen Büchners unterrichtet sei und auch von seinem Verbrechen gegen die Familie Scheer Kenntnis gehabt habe.

Konstanz, 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 22-jährigen Fritz zum Tode. Er hatte in Todmoss das Ehepaar Albertine und Johann Simon beraubt und ermordet, um die Schwester. Einige Wochen später erschien er wieder, indem er sich als Gendarm ausgab, der Erhebung über den Raubmord aufstellen wollte. Hierbei mordete er den Bruder.

Der Erdölreichtum der Erde. Das „Journal des Petrole“ macht die Mitteilung, daß auf Grund der zahlreichen in den verschiedensten Gegenden der Erde gemachten Bohrversuche anzunehmen ist, daß die im Innern der Erde vorhandenen Petroleummengen noch für 900 Jahre hinreichen, sofern der Verbrauch in Zukunft derselbe bleibt. Unter den Petroleum liefernden Ländern wird Mexiko, das über einen großen Reichtum an Erdöl verfügt, eine besonders wichtige Rolle spielen, sobald ihm die gleichen Transportmöglichkeiten zur Verfügung stehen wie den übrigen Petroleumländern, insbesondere den Vereinigten Staaten. Auch Afrika und Südamerika besitzen Delevorräte von großer bisher noch unbekannter Größe.

Neuaufgefundene Wiesel-Herden. Wie man weiß ist der Bison, der amerikanische Büffel, der einst ganz Nordamerika bevölkerte, mit der fortschreitenden Ansiedelung der Weißen immer weiter zurückgedrängt und gilt heute als nahezu ausgerottet. Jetzt kommt aus Toronto die überraschende Nachricht, daß eine an die tausend Köpfe zählende Herde dieser Wiesel, die man ausgerottet wähnte, im nordöstlichen Kanada, im Gebiete des Madenzie-Flusses entdeckt worden ist. Der Direktor der Abteilung für Naturschutz im kanadischen Ministerium des Innern, Rizzo, der soeben von einer Studienreise zurückgekehrt ist, berichtet, daß er die Herde selbst gesehen hat, und daß nach ihm gewordenen Berichten eine ebenso starke Herde weiter nördlich angetroffen worden ist.

Ein mißliches Nachspiel der Konferenz von Spa. Es ergibt sich aus einer Rechnung von 8000 Franken für Zigaretten, welche die Mitglieder und ihre Stäbe verbraucht haben. Die Rechnung ist an die belgische Regierung gegangen, die sich zur Zahlung nicht verpflichtet hält und den Bältern vorgeschoben hat, der belgische Regierung kein Geld für einen solchen Aufwand und die belgische Regierung an den Botschafterat verweist. Es ist sogar vorgeschlagen worden, den Wiedergutmachungsausschuß darüber beraten zu lassen, wer zahlen soll.

Gerichtssaal.

Schöffengerichtssitzung vom 18. Oktober. Der Landwirt Ludwig H. von R. war angeklagt, im April 1920 den Grubenarbeiter Ed. Gr. von R. vorsätzlich mittels gefährlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt und den Gr. widerrechtlich durch Gewalt zu einer Unterlassung genötigt zu haben, indem er die Möbel des Gr. aus dessen Zimmer entfernt und dem Gr. die Benutzung unmöglich machte. In der Hauptverhandlung ist der H. geständig und das Gericht erkennt gegen ihn wegen Körperverletzung auf 40 Mark Geldstrafe von der übrigen Anklage wurde er freigesprochen. Die entstandenen Kosten muß H. übernehmen. — Dem Landwirt Anton B. von L. war ein Strafbefehl von 400 Mark zugestellt worden, weil er im Mai d. Js. mehrere Zentner Kartoffeln ohne vorherige Genehmigung an den Fabrikanten D. von L. verkauft und abgeliefert hatte. D. erhielt auch einen Strafbefehl über 100 Mark. B. legte Einspruch ein. Der Angeklagte ist geständig, will aber die fraglichen Verzehrungen nicht gekannt haben. Das Gericht erkennt aber auf die festgesetzte Strafe von 400 Mark und muß B. noch sämtliche Kosten übernehmen. — Der Landwirt und Maurer Wilhelm Chr., dessen Sohn Wilhelm August Chr. von B. waren angeklagt, am 16. April 1920 zu B. gemeinschaftlich zwei Wagenbeden dem Landwirt Heinrich R. in R. gehörig weggenommen zu haben und händen wegen Diebstahls unter Anklage. Durch die Verhandlung wird Wilhelm Chr. der Unterschlagung für schuldig befunden und deshalb zu 300 M. Geldstrafe oder für je 10 Mark ein Tag Gefängnis verurteilt. Wilhelm August Chr. wurde freigesprochen. — Dem Arbeiter B. von R.-J. war im September v. Js. ein Rind gestorben und hat der B. dies nicht seinem zuständigen Truppteil, bei dem er eingestellt war, gemeldet und sich die Rinderzulagen für das verstorbene Rind von dem Durchgangslager Limburg weiter ausbezahlen lassen. Er hat sich deshalb wegen Betruges zum Nachteil der Militärbehörde zu verantworten. Das Gericht verurteilt ihn zu einer Geldstrafe von 30 Mark. — Dem Anwalt Heinrich August R. von D. war zur Last gelegt, im April d. Js. durch Regen von Gift auf seinem mit Hafer bestellten Acker in der Gemarkung E. acht der Witwe Rath. R. von D. gehörige Hühner vergiftet zu haben. Der dem R. gehörige Acker soll nämlich gerade an das Bestium der Witwe R. angrenzen. R. bestreitet, Gift in den Hof der Witwe R. gestreut zu haben, gibt aber zu, Giftweizen auf seinen Acker der Witwe wegen gelegt zu haben. Da er hierzu die Genehmigung von der Polizeibehörde eingeholt hatte und ihm ein Giftschein ausgestellt worden war, erkennt das Gericht auf Freisprechung.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. bis 15. Oktober 1920.

Hatte der vorige Wochenbericht auf den starken Preisrückgang in den amerikanischen Getreidemärkten infolge der unerwartet großen Verkaufsfaktoren Kanadas hinweisen müssen, so ist diesmal von einer zeitweiligen nicht unbeträchtlichen Erholung der Weizenpreise daselbst zu berichten. Die erhebliche Preisermäßigung hatte die Kaufkraft Europas für sofort verladbare Ware angeregt, der Export erweiterte sich, und damit machte sich die schon seit langer Zeit bestehende Verengung der sichtbaren Vorräte fühlbar, die besonders in den New Yorker Lokomotiven wegen des Mangels an greifbarem Verschiffungsmaterial zeitweise ziemlich kräftig zum Ausdruck gelangte. Die sichtbaren Weizenvorräte in den Vereinigten Staaten werden gegenwärtig nur auf 26,8 Millionen Bushels angegeben, gegen 84,9 Millionen bzw. 97,8 Millionen gleichzeitig in den beiden Vorjahren. Die aus Argentinien vorliegenden Depeschen zeigen infolge rechtzeitig eingetretener Regen ein sehr günstiges Bild der Ernteaussichten, trotzdem zeitweise der Kaplata-Terminmarkt für Weizen sich befestigte, offenbar infolge der nordamerikanischen Ängstungen. Dagegen blieb der argentinische Weizenmarkt überwiegend schwach, und das sprach sich auch in der an den deutschen Märkten vorliegenden Maisofferte Argentiniens aus. Die Weizenpreise unseres Landes richteten sich indessen nur noch zum Teil nach den ausländischen Forderungen. Hauptächlich werden sie durch den Stand der deutschen Valuta bestimmt. Diese hat sich in der verfloßenen Woche weiter verschlechtert, in dem die für den Getreideimport wichtigsten holländischen, amerikanischen und englischen Zahlungsmittel vom 7. bis 14. Oktober sich wie folgt verteuerten: 100 holländische Gulden von 1940 auf 2117,50 Mark, ein Dollar von 63 auf 68 Mark, ein Pfund Sterling von 220 auf 238,25 Mark. Durch diese erneute Entwertung unserer Mark wurden die vom Auslande zu beziehenden Produkte trotz zeitweiser Nachgiebigkeit in den fremden Forderungen wieder verteuert. Mais ist schon seit längerer Zeit an den Häfen nicht mehr eingetroffen

und die noch im Oktober zu erwartenden Dampferladungen von Kaplata-Mais sind meist disponiert.

Mais, lose, bald fällig wurde an der Berliner Produktendörse am 14. Oktober mit 190 Mark für 50 Kilogr. notiert. November-Lieferung mit 183-184 Mark, jugoslavischer Mais schwimmend mit 170-174 Mark waggonfrei Passau.

Kartoffelpreise: Erzeugerpreise je Zentner ab Bahnstation für Speisefarstoffe: Hamburg, 11. Oktober, weiße 30-32 M., rote 28-30 M., gelbe 31-33 M., Stettin 11. Oktober, weiße, 27-28 M., rote 27-28 M., gelbe 31 M., Stettin, 14. Oktober: weiße 28-29 M., rote 28-29 M., gelbe 31-32 M. In Königsberg (Ostpreußen) stellten sich die Preise für Speisefarstoffe am 9. Oktober ab Lager: blanke 40-41 M., weiße 30-31 M., rote 30 M. je Zentner.

Schlachtviehpreise in Mark für Zentner Lebendgewicht: Berlin, 13. Oktober: Ochsen 750, Bullen 750, Rinder, 750, Kälber 500-750, Schafe 300-650, Schweine 1300-1600. Magdeburg, 12. Oktober: Ochsen 650-800, Bullen 600-700, Rinder, 400-800, Kälber 500-800, Schafe 600-700, Schweine 1200-1600. Dresden, 13. Oktober: Ochsen 450-800, Bullen 450-800, Rinder, 350-800, Kälber 500-700, Schafe 450-850, Schweine 750-1000. Leipzig, 13. Oktober: Ochsen 600-850, Bullen 500-850, Rinder, 500-850, Kälber 500-850, Schafe 500-780, Schweine 1300-1750. Hannover, 13. Oktober: Ochsen 590-750, Bullen 425-750, Rinder, 475-775, Kälber 550-750, Schafe 600-750, Schweine 1220-1500, Elberfeld, 11. Oktober: Ochsen 725-900, Bullen 520-790, Rinder, 425-830, Kälber 600-800, Schafe 650-750, Schweine 1600-1750. München, 8. Oktober: Ochsen 560-720, Bullen 540 bis 650, Rinder, 400-640, Kälber 700, Schafe 700-900, Schweine 1000-1300.

Amtlicher Teil.

(Nr. 243 vom 20. Oktober 1920.)

Bekanntmachung

betreffend Entwertung der Bevölkerung.

Im Nachgange zu meiner Bekanntmachung vom 27. vor. Mts. — Kreisblatt Nr. 224 — weise ich nochmals darauf hin, daß für die vom 21. d. Mts. ab zur Ablieferung kommenden Waffen pp. keine Prämien mehr gezahlt werden dürfen. Die Abliefernden genießen jedoch bis zum 1. November 1920 Straffreiheit; nachher treten die scharfen Strafbestimmungen in Kraft.

Limburg, den 19. Oktober 1920.

Der Landrat: Schellen

Bekanntmachung

Die Herren Bürgermeister des Kreises haben die Brotbücher und Brotzettelarten, gültig für die Zeit vom 25. Oktober bis 21. November d. Js., bestimmt am Freitag, den 22. d. Mts. auf Zimmer 16 des Landratsamts abholen zu lassen, und zwar die Gemeinden südlich der Lahn (Taunus) vormittags von 8-12 Uhr und die Gemeinden nördlich der Lahn (Westerwald) nachmittags von 2-6 Uhr.

Die Zeit ist bestimmt einzuhalten, da um 6 Uhr sämtliche Büros geschlossen werden und somit eine Ausgabe der Brotbücher nicht mehr erfolgen kann. An späteren Tagen werden ebenfalls keine Brotbücher mehr ausgegeben.

Die Brotbuchausgabe, wie die von mir vorgeschriebene Urtauberteile ist in allen Spalten ordnungsmäßig aufgeführt und am Schluß richtig zusammengestellt, vorzulegen.

Die während der laufenden Brotkartenperiode nicht zur Ausgabe gelangten Brotbücher sind mit vorzulegen.

Ich mache jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Brotbücher und Brotzettelarten von dem Abholer nachgezählt werden müssen und spätere Reklamationen nicht mehr berücksichtigt werden.

Bezüglich der Ausgabe der Brotzettelarten weise ich darauf hin, daß nach meiner Umdruckverfügung vom 3. September 1920 — J. Nr. R. A. 2648 — nur Vergarbeiter unter Tage, Schwer- und Schwerstarbeiter bei der Eisenbahn und Binnenschiffer in Frage kommen und daher in der feldern der Bürgermeister bei der Abholung der Brotzettelarten vorzulegenden Listen nur die genannten Arbeiter aufzuführen sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß bei der Abholung der Brotbücher, das zur Abrechnung, der für die Zeit vom 27. September bis 24. Oktober erhaltenen Brotbücher bestimmte Formular sorgfältig ausgefüllt vorzulegen ist.

Limburg, den 18. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Betr. Getreideausmahlung.

Die Reichsgetreidekasse in Berlin hat den Mindestausmahlungssatz für die zur Reibherstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste gemäß § 18 Absatz 1 g der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 16. Oktober 1920 ab

bei Roggen und Weizen auf 85 v. H. und

bei Gerste auf 75 v. H. festgesetzt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um sofortige Bekanntmachung. Die Mühlenbesitzer sind hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Limburg, den 14. Oktober 1920.

Reichsgetreideamt des Kreises Limburg.

Der Saatensatz Anfang Oktober 1920.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Limburg.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut,

3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den		Menge der von den Vertrauensmännern des Kreises abgegebenen Noten				
	Staat	Reg. bezirk	1	2	3	4	5
Kartoffeln	2,8	2,6		2	3		
Zuckerrüben & Zuckerrübenfabrikation	2,8	2,5		1			
Ruterrüben (Runkeln)	2,7	2,7	1	2	2		
Klee, auch mit Beimischung v. Gräsern	2,6	2,6	1	3	1		
Luzerne	2,6	2,7		3	1		
Wiesen m. Be- oder Entwässerungsanlagen (Miehlwiesen)	2,6	2,6	1	3			
Anderer Wiesen	2,8	2,9		4			

Der Präsident des Kreislichen Statistischen Landesamts Dr. Zaenger.

